

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 10 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 30 bez. 25 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 40.

Sonnabend, den 6. April 1907.

73. Jahrgang.

Die mit Rücksicht auf die Vorschrift in § 19, Absatz 2 und 3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichsgesetzblatt Seite 129) im Falle der Ausschreibung von **Landlieferungen** für deren Vergütung auf die Zeit **bis zum 1. April 1908** maßgebenden **Durchschnittspreise** der letzten 10 Friedensjahre betragen in dem für den hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirk in Frage kommenden Hauptmarktlorte Dresden für je 50 kg: Weizen 9 M. 53 Pfg., Weizenmehl 10 M. 37 Pfg., Roggen 8 M. 74 Pfg., Roggenmehl 9 M. 65 Pfg., Hafer 7 M. 37 Pfg., Heu 3 M. 48 Pfg. und Stroh 2 M. 58 Pfg.
Nr. 29 Dir.-Reg. **Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 27. März 1907.

Die **Schulvorstände** des hiesigen Schulaufsichtsbezirks werden hiermit aufgefordert, die unter Nr. 36 der Sammlung amtshauptmannschaftlicher Bekanntmachungen pp. näher bezeichnete Anzeigerstattung über die **Erziehung** der in ihren Schulbezirken aufhältlichen **nicht vollsinnigen und insbesondere blinden Kinder bis zum 25. April dieses Jahres** zu bewirken.
Dippoldiswalde, am 21. März 1907.
Nr. 414 K. **Königliche Bezirksschulinspektion.**

Pferdevormusterung.

Die diesjährige **Pferdevormusterung** für den Stadtbezirk Dippoldiswalde findet **Mittwoch, den 10. April, vorm. 8 Uhr 25 Minuten**, auf der sogenannten **Aue** hier statt.
Sämtliche vorzunehmenden Pferde müssen der vorschriftsmäßigen Aufstellung wegen **bis spätestens vormittags 1/28 Uhr** zur Stelle gebracht sein.
Die **Vorführung** hat **blant auf Trense mit 2 Zügeln, Striden oder Ketten** zu erfolgen.
Die Hufe sind zu reinigen, aber nicht zu schmieren.
Von der Vorführung ausgenommen sind nur
a., die unter vier Jahre alten Pferde,

- b., die Hengste,
 - c., die Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
 - d., die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestüttsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
 - e., die auf beiden Augen blinden Pferde,
 - f., die Pferde, welche dauernd unter Tag arbeiten,
 - g., die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anstehungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
 - h., die Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen **Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind,
 - i., die Pferde unter 1,50 m Bandmaß.
- Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder nicht vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.
Stadtrat Dippoldiswalde, am 4. April 1907.

Dienstag, den 9. April d. J., mittags 12 Uhr, sollen in **Schmiedeberg** nachstehende Gegenstände, als:
1500 Stück Zigarren, 1 Wandspiegel, 1 Rasierstuhl, 1 dreiteil. Sofa, 1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Trumeau, 2 Wandbilder, 1 Waschtisch und 1 Nachttischchen mit Marmorplatte
öffentlich gegen Barzahlung meistbietend **versteigert** werden.
Sammelort der Bieter: Schenks Gasthof daselbst.
Dippoldiswalde, am 5. April 1907.
Q. 152/07. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Donnerstagabend begann der erste Meister-Kursus mit über 50 Teilnehmern.

Auf vielseitiges Verlangen soll Sonntag, den 14. April die Paul Gerhardt-Feier zum zweiten Male in der Reichszone aufgeführt werden.

Altendorf. Der hiesige Kirchenvorstand hat den Beschluß gefaßt, daß in unserer Kirche bestimmte Plätze käuflich nicht mehr gelöst werden können und daß die jetzt gelösten Plätze nach dem Ableben des Inhabers nur dessen nachgelassenem Ehegatten verbleiben, nach dessen Tode aber für frei erklärt werden. Dieser Beschluß, der den modernen Anschauungen Rechnung trägt, ist nur zu begrüßen. Sollte es doch in der Kirche, wo im Gottesdienste alle gleich sind, überhaupt keine reservierten, besonders eingefriedigten oder gar privilegierten Plätze geben, ebenso wie die Einführung nur einer Begräbnisklasse anzustreben ist, denn auch der Tod macht keinen Unterschied in der Person.

Börnisdorf, 4. April. Am gestrigen Mittwoch weilte abermals der Rgl. Herr Bezirksarzt aus Dippoldiswalde in unserem Orte, um sich vom Stande der Diphtherieerkrankungen zu überzeugen. Das Ergebnis war ein vollkommen befriedigendes, denn die Krankheit kann nunmehr als endgültig erloschen gelten. Von hier aus begab sich der Herr Bezirksarzt nach dem benachbarten Breitenau, wo in den letzten Tagen auch zwei Fälle von Diphtherie aufgetreten sind. Hoffentlich bleibt der Ort von dieser Krankheit verschont, denn ihr Auftreten in Börnisdorf hat gezeigt, daß sie auch wirtschaftliche Nachteile im Gefolge hat. — Am Mittwoch, den 10. April, nehmen auch die alljährlich im Sommerhalbjahr stattfindenden Sitzungen der sogenannten Rüglistal-Pastoralenkonferenz wieder ihren Anfang. Sie finden wie ehedem in Lauenstein statt. Den ersten wissenschaftlichen Vortrag hat Herr Pfarrer Lehmann-Dobra zugesagt über „Unsere Jesenhoffnung“.

Schönfeld. Das Konzert der Hermisdorfer „Viedertafel“ im hiesigen Erbgerichts-Gasthose am Dinstagabend gelang ganz vortrefflich. Dank des fleißigen Abens und der Begeisterung der Mitglieder, dank der hervorragenden Rührigkeit und Unermüdblichkeit des Viedermesters, Herrn Kirchschullehrer Knebel, hat sich der Verein in jeder Beziehung weiter vervollkommen. Die Chöre gelangen tadellos, ebenso die Solopartien, namentlich auch das Tenorsolo des Herrn Kirchschullehrers selbst. Auch die höchsten Sachen waren mit Fleiß und Mühe einstudiert und wurden recht gut vorgetragen; die Ausführenden mußten zum Teil recht viel im Kopfe haben. — So gelangte sich die ganze Aufführung zu einer durchaus gelungenen und schönen; obwohl — zum Unstern — drei 1. Tenöre durch Krankheit am Kommen verhindert waren. Erfreulicherweise war der Besuch ein sehr zahlreicher; und wir wünschen dem trefflichen, tüchtigen Verein mit seinem

nimmermüden Dirigenten auch fernerhin viele gute und schöne Erfolge!

Tagesgeschichte.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten einzelner Blätter über einen im Sommer bevorstehenden Besuch des Kaisers in England für glatt erfinden.

Ueber einen rätselhaften Vorfall, der sich am Hoflager des Zaren in Jaroslaje Selo zugetragen haben soll, weiß die „Berliner Ztg. am Montag“ zu berichten: Als vor etwa 14 Tagen die zweite Tochter des Zarenpaars, Tatjana, vor dem Schlafengehen entkleidet wurde, fand man an der inneren Seite ihres Oberrückens, unten am Saume, einen mit einer Sicherheitsnadel befestigten Brief, der die Adresse der Zarin trug. Ueber dem Verschluss des Kuverts war eine Krone; im Kuvert befand sich eine Karte im Format einer größeren länglichen Visitenkarte. Diese Karte war auf beiden Seiten eng mit feiner Schrift beschrieben, so eng, daß sie einen verhältnismäßig reichen Inhalt hatte. Es war darin die Drohung ausgesprochen, daß der Zar von Frauenhand fallen werde, wenn er nicht schleunigst dem Standrecht ein Ende mache und die weitest politische Amnestie verkünde. Tue es das, so solle sein Leben und das seiner engeren Familie völlig gesichert bleiben. Das gelte zunächst für das eigentliche Rußland. Was die Regierung mit der baltischen oder kaukasischen Revolution anstelle, sei ganz gleichgültig. Am besten sei es, Rußland stoße alle Fremdvölker von sich ab, um sich ganz allein zu gehören, auch wenn damit ein Landverlust verbunden sein müsse.

Der kleine Großfürst Alexej Nikolajewitsch, der einzige Sohn des Zaren Nikolaus II. und Erbe des russischen Reiches, ist zwar noch nicht einmal in jenes Altersstadium gelangt, wo man den Knaben statt der Ködchen — Hofen anzieht, denn er wird im Juli dieses Jahres erst drei Jahre alt werden, — trotzdem ruht auf seinen jungen Schultern schon eine ganze Last militärischer Würden. Er ist seit dem Tage seiner Geburt, wie stets der Zäsarowitsch, Hetman, d. h. „oberster Heerführer“ aller Kosakentruppen; er ist ferner Chef des finnländischen Leib-Garde-Regiments, des 52. litauischen Infanterie-Regiments, des 12. sibirischen Schützen-Regiments, des Tschelentor Radettentorps, der 4. Batterie der reitenden Gardeartillerie und der Moskauer Alexej-Militärschule, und er wird außerdem à la suite des 44. Nishegorodischen Dragoner-Regiments, sowie des 45. Sjewerskijschen Dragoner-Regiments geführt. Man sollte meinen, das sei für den Anfang, sei für ein zweijähriges Baby schon ganz reichlich. Doch vergehen selten sechs Monate, ohne dem Thronfolger einen neuen soldatischen Rang zu bringen. Jetzt meldet eine amtliche russische Bekanntmachung, daß der Zar „Aller-

gnädigst geruht“ habe, sein Söhnchen in die Liste der Konstantin-Artillerieschule eintragen zu lassen. Nun, es wird trotzdem gewiß noch eine Weile dauern, bis man den kleinen Großfürsten wirklich praktisch in die Geheimnisse der heiligen Barbara einweißt, und vorläufig wird er sich wohl mit Spielzeug-Kanonen, statt der richtigen begnügen müssen.

Oesterreich-Ungarn. Über die „Los von Rom“-Bewegung bringt das „Wiener Deutsche Tagebl.“ die amtlichen Veröffentlichungen des Wiener Oberkirchenrates, wonach im Jahre 1906 im ganzen 4364 Personen zur eoangelischen Kirche übergetreten sind, wovon 3905 direkt aus der römischen Kirche. Dagegen sind im gleichen Jahre aus der eoangelischen Kirche 1297 Personen zur römischen übergetreten, wie die erwähnte Statistik des eoangelischen Oberkirchenrates ebenfalls angibt. Die meisten Übertritte erfolgten in den Superintendentenzen Wien, nämlich 2085, und in den deutschen Gebieten von Westböhmen (960) und Mähriß-Schlesien. National betrachtet fallen auf die deutschen Superintendentenzen 82, die tschechischen 9 Prozent der Übertrittserklärungen.

Bemischtes.

Ein Brief aus Waldheim. „Sehr geehrter Herr Mensch! Endlich sind wir so ziemlich alle nach langer und beschwerlicher Reise aus dem fernen Süden in die schöne deutsche Heimat zurückgekehrt, um unsere alten Wohnungen bei Mutter Grün, sowie die Quartiere, die man uns gütigst bereit gehalten hat, wieder zu beziehen. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, stehen wir nunmehr im Begriff, uns einen behaglichen Haushalt zu gründen, um die Poeste des traulichen Familienlebens zu genießen. Obwohl man sonst Einmieter mit Kindern nicht allzusehr begrüßt, hoffen wir doch, daß Sie diesmal, falls Sie uns eine Wohnung unter Ihrem gastlichen Dache eingeräumt haben sollten, eine Ausnahme machen werden. Unsere Kleinen dürften Ihnen auch kaum lästig fallen, da es bei uns Sitte ist, sie bis zu ihrem Eintritt in die Welt sorglich daheim zu lassen. Wir glauben sogar angesichts Ihres guten Herzens, die Bitte an Sie richten zu dürfen, unserer jungen Nachkommenschaft den Schutz angezeihen lassen zu wollen, der ihr so notwendig ist und den wir ihr nicht immer völlig zu geben im Stande sind. Wir bitten Sie herzlich, unserm Heim möglichst jeden störenden Besuch fern halten zu wollen, uns nicht etwa unserer Kleinen zu berauben, das Eindringen von Dieben und Mördern in unsere Wohnung während unserer Abwesenheit nach Kräften zu verhüten und so unserm Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sich gedeihlich zu entwickeln. Unser Dank für Ihre Güte soll nicht ausbleiben. Wir werden Ihnen zu Ehren während des ganzen Sommers Extrakonzerter veranstalten und Ihr Musikbedürfnis durch solistische Gesangsleistungen der hervorragendsten Künstlerinnen zu befriedigen suchen.“